

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 94.

Sonnabend, 25. April 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingeldzeile 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitveränderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

a. auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 27., 28., 29., 30. April und am 1. und 2. Mai ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags,

b. auf dem Schießplatz Gohrisch nördlich und südlich des Wälsniger Weges:

am 27., 28., 29., 30. April und am 2. Mai ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist.

Bei Schießschießen auf dem Schießplatz Gohrisch sind die Wälsniger Straße und der Wälsniger Weg gesperrt. Letzterer wird aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Weiter wird folgendes bekannt gegeben.

1) Die Schießplätze werden an jedem Schießtage derart gesperrt, daß an allen die Plätze und deren Gefahrenbereiche schneidenden öffentlichen Wegen Schlagbäume und Warnungstafeln das Betreten verbieten.

2) Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, werden bei Haltestelle Jakobshof, Kleintrebnitz, an Dorf Riesa und südwestlich davon, bei Heidehäuser, Dichtensee und am Südbende des Barackenlagers Zeithain rot-weiß-rote Flaggen aufgezogen.

3) Jede fahrlässige oder mutwillige Beschädigung der zum Absperren der Schießplätze dienenden Vorrichtungen (Fahnenstangen, Schlagbäume, Verbots- und Warnungstafeln), der Einrichtungen der Schießplätze (Sicherheitsstände, Fernsprecheinrichtungen usw.) sowie der aufgestellten Ziele mit Zubehör, Flaggen und Markierzeichen wird strafrechtlich verfolgt.

4) Das Suchen verschossener Munition (Sprengstücke, Infanteriegewehre) sowie das Aufheben oder Mitnehmen gelegentlich gefundener Munition auf dem Truppenübungsplatz ist bürgerlichen Personen verboten.

Wer die bei den Übungen der Feldartillerie und Infanterie verschossene Munition sich widerrechtlich aneignet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (§ 291 des Reichsstrafgesetzbuches, unter Umständen auch nach §§ 1—4 des Gesetzes gegen den Verfall militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893).

Zünder mit Blindladungen, einzelne Blindladungen (messingene oder stählerne Hülzen mit weißgelbem Inhalt) oder blindgegangene Geschosse mit oder ohne Zünder dürfen unter keinen Umständen berührt werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Es wird hieroo wegen der selbst nach längerer Zeit noch bestehenden Gefahr eindringlich gewarnt. Nachgraben oder Freilegen von diesen in die Erde eingebrungenen Geschossen ist streng verboten. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschos eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. — Der Finder hat zunächst weiter nichts zu tun, als den Fund im Geschäftszimmer der Kommandantur anzuzeigen und die Stelle nötigenfalls kenntlich zu machen. Für jedes auf dem Truppenübungsplatz gefundene blindgegangene Geschos oder scharfen Zünder erhält der Finder eine Geldvergütung.

5) Außerdem wird erneut bekannt gegeben, daß Teile des Truppenübungsplatzes außerhalb der öffentlichen Wege nicht betreten werden dürfen.

Großenhain, den 24. April 1914.

370 a D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In den Monaten Mai bis September dieses Jahres soll bei Bearbeitung eines neuen Stromquerchnittbuches für die Elbe ein Abwekement der Elbestpunkte vorgenommen werden.

Die Grundstückbesitzer an der Elbe werden hieroo mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, den mit diesen Arbeiten beauftragten Beamten und Arbeitern das Betreten ihrer Grundstücke jederzeit zu gestatten. Auf tunlichste Schonung der Grundstücke wird Rücksicht genommen werden.

Meißen, den 22. April 1914.

216 XV. Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Wegen Beschötterung des Riesa-Wöhls-Teutewiger Kommunikationsweges bleibt dieser in der Ausdehnung vom Moritzer Föhrenweg bis zur Teutewiger Grenze vom 4. bis 16. Mai dieses Jahres für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Heyda-Poppitz vertrieben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. April 1914.

Wält.

Dienstag, den 28. April 1914, vorm. 10 Uhr, werden im Kammergebäude an der Rogstraße verschiedene alte eiserne pp. Geräte, alte Baumaterialien und 691 kg Rumpfen gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer-einköpfung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei den Ortsbehörden zu melden.

Moritz und Promnitz mit Rittergut, am 24. April 1914.

Die Gemeindevorstände.

## Freibank Zeithain.

Morgen Sonntag früh von 6—1/8 Uhr Kindfleischverkauf. Hund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

## Auktion.

Montag, den 27. April a. c., von vorm. 10 Uhr ab findet im Grundstück Parkstraße 11 zu Riesa die Versteigerung der zu dem Nachlasse des Glasermeyers Ulrich gehörenden Gegenstände als: ein Transportwagen, ein Schleifstein, Blechöfen, Werkbänke, Sägen, Hobel und sonstige Werkzeuge, sowie Vorräte von Glas, Blechschlägen, Ritt und dergleichen und ca. 250 Stück tieferne Bretter, 15 bis 54 Mark, in kleineren Posten statt. Die Versteigerung der Bretter beginnt ungefähr gegen 1 Uhr.

Pletschmann, Lokaltichter.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 25. April 1914.

—\* Piaz mustt spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 26. April 1914 nach Beendigung des Militär-gottesdienstes eine 1/2 Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Marsch der finn-ländischen Kelterei a. d. 30jährigen Krieg. 2. Ouverture z. Op. „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach. 3. Fantasie über Rich. Wagners „Das Rheingold“ von Wagner. 4. Frühlingserwachen, Romane von Bach.

—\* Beim hiesigen Kaiserlichen Postamt und den zugeordneten Postagenturen sind im Monat April die nachstehenden Personalveränderungen eingetreten: Postinspektor Hentschel ist als Vizepostdirektor nach Dortmund versetzt, seine Stelle hat Postinspektor Foyer aus Leipzig übernommen. Dem Postsekretär Vorderesch aus Birna ist eine etatsmäßige Postsekretärstelle übertragen worden. Es sind versetzt worden: die Oberpostassistenten Schindler und Pester nach Dresden, die Postassistenten Rißhmann nach Freiberg, Welz nach Bischofswerda (Sa.), Schröder und Hofmann nach Dresden; Postbote Bschernig als Landbriefträger nach Dommagitz, Landbriefträger Mattern, Starbach, als Postassistent nach Dresden, Landbriefträger Vedscheld, Brauns, als Postassistent nach Riesa und Postbote Henke, Leuben, als Landbriefträger nach Riesa (Sa.). Hierher versetzt wurden: die Postassistenten Martin aus Brand-Gröbendorf, Ritzsche aus Dresden, Parzich aus Berlin, Gang aus Heidenau und Rothe aus Poppitz, die Telegraphen-

gehilfen Gille und Prendler aus Dresden, Telegraphengehilfin Pohle aus Zittau; die Postassistenten Rüdiger aus Brauns, Schlegel aus Langenberg, Schreiber aus Dippoldiswalde, Eicher aus Jabelitz, Wäger aus Relschwig, die Postboten Burkhart aus Rossen, Richter aus Dresden als Landbriefträger nach Starbach und Rirke aus Siebenlehn nach Leuben. Der Postassistent Steiger ist etatsmäßig angestellt, der Landbriefträger Mauermann ist zum Postassistenten und die Postboten Hante, Koberg und Schulze sind zu Landbriefträgern befördert worden. Die Aushelferin Düttner wurde zur Telegraphengehilfin ernannt. Ferner sind angenommen worden: zu Postanwärtern der Bismarckwabel Walpert und der Stadtgendarm Bergmann aus Dresden; zu Postboten die Postausheifer Kunig und Ulrich in Brauns und Hennig aus Bischofswerda in Langenberg.

—\* Auf die morgige Aufführung des Schauspiel „Die Verlorenen“, im Hotel Höpner, sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Aufführungen, bei denen es sich, wie uns geschrieben wird, um eine äußerst wichtige Aufklärung im Interesse einer gefunden Nation handelt, finden überall starkes Interesse.

—\* Ballon „Riesa“, unter Führung von Major Härtel, landete vorgestern nachmittags 6 Uhr nach äußerst genussreicher Fahrt sehr glatt bei Jauernitz bei Görlitz. Der Ballon, der mit Kaufmann Thorer und Tochter sowie Direktor Radach als Gästen um 11 Uhr auf dem Münch-riger Ballonfeldplatz aufgestiegen war, nahm seinen Weg in etwa 300 Meter Höhe über Großenhain, Radeburg, Augustusbad, Spremberg und Löbau.

—\* Man schreibt uns: „Wie einst im Mai“, die meistgegebene Operette der Gegenwart, die nächsten Donnerstag in Höpners Hotel zur Aufführung gelangt, erzielt in der Darstellung der Berliner Gäste überall gute Erfolge. Die „Sangerhäuser Zeitung“ schreibt über ein kürzlich stattgefundenes Gastspiel u. a. wie folgt: „Wie einst im Mai“, Operettenposse in vier Akten von Rudolf Benauer und Rudolf Schanger. Musik von Walter Kollo und Willy Dreschneider. Sie bietet von allem etwas: vom vornehmen Lustspiel, vom Schwank, von der Operette, und auch Momente von seltsamer Tragik fehlen nicht. In vier prächtigen Akten gehen drei Generationen an uns vorüber — entrollt sich uns ein Stück Lebenswahrheit. . . Während das erste Bild 1838 auf dem Landgut eines Obersten in Schöneberg bei Berlin spielt, uns die Biedermeiertrachten jener Zeit und die Auffassung unserer Vorfahren über die modernen Ertrungenschaften, wie die Lokomotiv, zeigt, lernen wir im zweiten Bild einen Abend bei Kroll im Jahre 1858 kennen, einem Ballotale in Berlin, in welchem schon zu unserer Väter Zeiten zügellose Gemenner zuweilen auf Glatteis gingen. Hier sind wir im Zeitalter der Reimolne. Man muß aber anerkennen, daß die Länge — die natürlich auch jenem Zeitalter entsprechen — mit den Reimolnen mindestens ebenso grazios und schön wirkten wie heute der Tango mit den Fesselmolnen. — Das dritte Bild — 1888 im Landhause des Kommerzienrats Jüterbod in Schöneberg — hat einen Stich ins Sentimentale. Der alte Jüterbod, der ehemalige Schlosserjunge, und die ehemalige Baronesse Ottile sehen sich — nach 50 Jahren! — wieder, und seltsame Erinnerungen werden wach. Als die beiden Alten mit rühmlichen Tangob-

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshafen

vorteilhafteste beste Verbreitung.